Donnerstag, 5. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6463. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 4. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 143. Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 48,114. 2 Gewinne von 1200 Thlr. fielen auf Nr. 29,113 und 48,495. 3 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 37,468 50,715 und 74,226, und 3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 35,017 55,452 60,649.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Königsberg, 5. Jan. General v. Manteuffel telegraphirte aus Amiens vom 4. Jan.: General v. Bentheim überfiel mit Truppen des I. Armeecorps heute Morgens früh die Franzosen auf dem linken Seineufer, erbeutete 3 Kanonen und 3 Fahnen und hat 500 Mann gefangen genommen.

Ferner telegraphirte General v. Bentheim aus Rouen vom 4. Januar: Theile der ersten Division des 44. Regiments überfielen den Feind in Moulencaue-Labond, nahmen 8 Offiziere und 300 unverwundete Mannschaften gefangen, 2 Geschütze und 3 Fahnen. Die Verfolgung geschah über Bourgachard hinaus. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag über.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 4. Jan. Der hier eingetroffene „Moniteur" vom 29. Dec. veröffentlicht ein Decret, wonach Algier von der Verfügung, nach welcher die General- und Arrondissementsräthe aufgelöst werden, ausgenommen sein soll. — Das Decret, welches die definitive Zusammensetzung der Untersuchungs-Commission betreffend die Capitulationen von Metz und Straßburg anzeigt, wurde wieder zurückgezogen. — Ein Circularschreiben des Kriegsministers an die Generale erinnert von Neuem an die Nothwendigkeit, die Truppen in Folge des starken Frostes in Cantonnements unterzubringen. — Ein anderes Circularschreiben des Kriegsministers an die Eisenbahngesellschaften befiehlt denselben, Maßregeln zu treffen, um die Abreise von Militärpflichtigen zu verhindern. Gleichzeitig werden in einem Rundschreiben des Kriegsministers die Militärbehörden angerufen, den Eisenbahngesellschaften für die Erfüllung vorstehenden Befehles jede Unterstützung angedeihen zu lassen. — Die Pariser „Patrie" ist wegen Mittheilungen über militärische Operationen auf drei Tage suspendirt worden. — Der „Liberté" vom 29. Dec. zufolge hätte Chaudordy ein neues Rundschreiben an die französischen Gesandten gerichtet, in welchem er den Versuch macht, seine Behauptungen über die grausame Kriegsführung der Deutschen aufrecht zu erhalten. — Ein Rundschreiben des Präfecten der Gironde vom 29. Dec. fordert zahlreiche Deserteure und Militärflüchtige auf, innerhalb 24 Stunden sich zu ihren Corps zurückzubegeben, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

— Auszüge aus Pariser Correspondenzen, welche mittelst Ballon eingetroffen sind, melden: Paris, 28. Decbr. An verschiedenen Punkten der äußeren Arrondissements von Paris fanden Ruhestörungen statt, indem Volkshaufen vielfache Verwüstungen anrichteten; Patrouillen zerstreuten die Ruhestörer. — Das „Journal officiel" veröffentlicht ein angeblich von deutscher Seite den Vorposten übergebenes Schreiben, welches die Niederlage der Nordarmee vom 23. December meldet. — Nach Correspondenzen aus Paris vom 30. December waren Tages zuvor starke Abtheilungen der sedentairen Nationalgarde consignirt. Die Beschießung des Forts Rosny während des 29. December war von furchtbarer Wirkung; die für bombenfest gehaltene Kasematten wurden von Kugeln durchbohrt.

— „Etoile Belge" enthält Ballonnachrichten aus Paris vom 28. December, aus welchen hervorgeht, daß die an jenem Tage daselbst stattgefundenen Unruhen ihren Grund in Ausschreitungen des Publikums gegen einzelne Brennholzverkäufer gehabt haben. Wie das genannte Blatt hinzufügt, konnten die Unruhen nur mit Mühe unterdrückt werden. — „Indépendance Belge" erfährt aus Lyon vom 31. December, daß man daselbst neue Demonstrationen seitens der Rothen befürchte.

Bern, 4. Jan. Die Anzahl der in Folge des Gefechtes am 1. d. auf Schweizer Gebiet gedrängten Franzosen (vom Corps der Vengeurs) beträgt 200 Mann und 14 Offiziere. Die Franzosen machen rückgängige Bewegungen gegen Besançon. General v. Zastrow soll Verbindung mit General v. Werder haben.

Lille, 4. Jan. In dem gestrigen Gefecht zwischen Behaynier und Bapaume sind die beiden genannten Ortschaften völlig zerstört. Die Verluste sollen auf beiden Seiten erheblich sein. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor. Peronne wird vom Feinde bombardirt und ist fast ganz zerstört. Die Eisenbahnverbindung ist in Folge der Besetzung von Busigny noch immer unterbrochen.

Wien, 4. Jan. Das „Telegraphen-Correspondenzbureau" meldet: Die in mehreren Zeitungen seit einigen Tagen als Telegramme colportirten Sensationsnachrichten über angebliche Entsendung eines Spezialbevollmächtigten Oesterreichs nach Versailles sowie über angeblich in Berlin stattfindende Verhandlungen über Abschluß eines Bündnisses, entbehren nach verläßlichen Informationen sowohl des Anlasses als auch der Begründung.

London, 4. Jan. „Times" will von einer neuen Mittheilung des Grafen Bismarck an den Botschafter Grafen Bernstorff wissen, nach welcher deutscherseits eine theilweise Besetzung des Großherzogthums Luxemburg würde eintreten müssen, falls Luxemburg während der Belagerung Longwys eine ähnliche Handlungsweise beobachten sollte, wie dies während der Belagerung von Thionville geschehen sei.

Kopenhagen, 4. Jan. Das Südeis trägt von Helsingör bis Helsingborg, und der Verkehr von und nach der schwedischen Küste ist auf dem Eise sehr lebhaft. (H. N.)

Madrid, 3. Jan. Der König hielt heute mit Rios Rosas, Ruiz Zorilla, Rivero und Olozaga eine Berathung wegen Bildung des neuen Ministeriums. Man glaubt, dasselbe werde heute Abend gebildet werden und ein Ministerium der Versöhnung aller Parteien sein.

New-York, 3. Jan. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat December um 2,250,000 Dollars. Im Staatsschatze befanden sich am 1. Januar 107,750,000 Doll. an baarer Münze und 30,000,000 Doll. Papiergeld.

⁑ Von der polnischen Grenze.

Die Thronrede, welche die gegenwärtige Landtagssession eröffnete, hat zwar die Reform der organischen Gesetze, welche wir nöthig haben, bis nach Beendigung des Krieges vertagt. Trotzdem darf man nicht aufhören, die dringende Nothwendigkeit dieser Verbesserungen, wo sie sich thatsächlich zeigt, zu erweisen. Der absolute Staat hat mit Vorliebe alle diese organischen Gesetze „Ordnungen" genannt. Aber wie weit entfernt sie sind, dem Begriff wahrhaft zu entsprechen oder wenigstens wirkliche Zustände zu erzeugen, die als „geordnete" angesehen werden können, wird man häufiger als wünschenswerth auf ihren Gebieten wahrnehmen.

Eine ordentliche Kreis- und Provinzialordnung herzustellen, ist nicht möglich, ohne daß zuvor die Gemeindeverhältnisse in eine feste zuträgliche Ordnung gebracht werden. Das ist längst erkannt und schon an und für sich natürlich. Denn ein gesunder Kreisorganismus setzt gesunde Einzelglieder voraus, wie überhaupt jeder gesunde Körper. Die Gemeinden sind aber die einzelnen Glieder des Kreis-Organismus.

Von den Gemeinden haben die Städte schon längst eine feste geordnete Verfassung, die ländlichen dagegen werden, wenn auch für sie unzählige gesetzliche und oberbehördliche Bestimmungen bestehen, mehr nach dem Herkommen, vor Allem nach den Meinungen der vorgesetzten Staatspolizeibehörde, Landrath 2c. verwaltet. Feste gesetzliche Normen, die erfüllt werden müssen, regeln daher weniger die ländlichen Gemeindeverhältnisse. Besonders sind es thatsächliche Umstände, denen nur zu oft „Rechnung getragen" wird, wenn auch nicht zu verkennen, daß manchmal denselben Rechnung getragen werden. Dies und eine Menge Sondereinflüsse, die bei einer wohlbestellten Gemeinde**selbst**verwaltung gar nicht möglich wären, verschulden die vielen Mängel, mit denen sich die ländliche Bewohnerschaft noch immer wohl oder übel abfinden muß.

Es ist selbstverständlich, daß der Schulz in einer ländlichen Gemeinde eine wichtige Person ist. Die Gemeindeangehörigen würden sich in der Regel Schulzen und Schöffen aus ihrer Mitte oder anderswoher wählen, die ihren Bedürfnissen und dem der Gemeinde entsprechen, selbst wenn sie nach langer Entwöhnung auch hier das Wählen erst wieder lernen müßten. Der Insasse würde seinen Beitrag zum Schulzengehalt auch viel bereitwilliger zahlen und den Anordnungen seines Ortsvorstandes viel williger und verständnißvoller folgen, wenn derselbe aus seiner Mitwirkung hervorgegangen und nicht wie ein fremdes Werkzeug in die Gemeindee ingesetzt wäre. Der Schulz würde in jenem Fall ein ebenso taugliches Organ der Ortspolizei, die leider am Ort in den ländlichen Gemeinden zu augenblicklicher Hilfe nicht selten fehlt, abgeben und dabei der Unterstützung aller einigermaßen verständigen Insassen sicher sein. Das würde zur „Ordnung" auf dem Lande bei uns nicht wenig beitragen. Eine ländliche Gemeindeordnung würde sicher von solchen nnd ähnlichen Gesichtspunkten aus Festsetzungen treffen und damit vielerwärts ziemlich unerträglichen Zuständen abhelfen.

In unsern mehr polnischen Dörfern mag es für die Landrathsämter Schwierigkeiten haben, das Schulzenamt mit geeigneten Personen zu besetzen. Trotzdem aber sollten doch folgende Dinge z. B. nicht vorkommen. Man sollte einen Krughalter und Hakenbüdner nirgend zum Schulzen machen. Wenn ich nicht irre, soll das auch nach den bei uns bestehenden Vorschriften nicht geschehen. Mit wenig Phantasie kann man sich sehr leicht ein Bild machen, wie ungefähr es in einem Dorf hergeht, wo der angegebene Uebelstand obwaltet, wenn man's auch nicht gerade aus Erfahrung kennt. Ein Schulze, der zugleich die angegebenen Gewerbe treibt, ist vor Allem Krüger und Hakenbüdner, besonders, wenn er keinen Grundbesitz hat, der ihn sonst noch ernähren könnte. Von seinem geringen Schulzeneinkommen kann er doch nicht leben. Nun vergegenwärtige man sich aber recht lebhaft, was er im Interesse eines möglichst ausgiebigen Geschäfts von den Gemeindeeinsassen wünschen muß und wie wenig das zu einer energischen unparteiischen und stets wachsamen Handhabung seiner Pflichten als Ortsvorstand paßt, damit „Ordnung" in der Gemeinde herrsche und Jeder in den Schranken seiner Pflicht gehalten werde. Namentlich sehr übel ist die Stellung eines Krügerschulzen dem Gesinde und den Arbeitern im Dorf gegenüber. Die Mehrzahl derselben sind seine Gäste beim Glase oder bei festtäglicher Tanzmusik und es ist nur zu menschlich, wenn der Wirth seinen Gästen gegenüber, von denen er lebt, auch sonst viel lieber beide Augen zudrückt, als daß der Schulz sie erforderlichen Falls seine Autorität fühlen läßt. Ueberdies wird überhaupt jeder gute Ortskunde bei solchen Schulzen stets vor dem schlechten einen Stein im Brett voraus haben u. s. w. Die Gemeindeangelegenheiten und Bedürfnisse müssen darunter leiden und der Friede in der Gemeinde wird nur zu oft unter solchen Verhältnissen empfindlich leiden.

Bei der Schöpfung einer neuen Gemeinde-Ordnung werden der überwiegendste Theil der Mitglieder und Insassen der ländlichen Gemeinden **unmittelbar** so gut wie gar nicht vertreten sein. Außer dem ist die bei weitem größte Zahl derselben gar nicht im Stande, selbst die gerechtfertigtsten Wünsche und Beschwerden an die große Glocke zu hängen. Um so mehr haben unsere Volksvertreter und alle, die es sonst vermögen und wohl thun können, die Verpflichtung, sich bei Zeiten um die vorwaltenden Mißstände in den ländlichen Gemeinden zu bekümmern. Die landwirthschaftlichen Bauernvereine haben bei uns im östlichen Preußen noch sehr geringe Verbreitung, noch weniger selbstständige Vereinigungen von Käthnern auf dem Lande, die ihre nächsten Interessen wahrnehmen können. Die Schule hat hier noch so gut wie alles derartige vorzubereiten. Trotzdem handelt es sich um zahlreiche der nächsten Wohlfahrtsinteressen fast der Hälfte der Bevölkerung des Staats; dessen müssen wir uns, glaube ich, noch viel mehr, als es bis jetzt geschehen, bewußt werden.

Danzig, 5. Januar.

Der Eifer, Neues und Näheres über die Fortschritte der Pariser Belagerungsarbeiten zu erfahren, findet in den letzten Tagen nur sehr wenig Befriedigung. Die Operationen hüllen sich dadurch bereits wieder in ein gewisses Dunkel, daß die Meldungen nicht diese selbst, sondern nur die einzelnen Erfolge erwähnen. Die Geschütze der östlichen Forts sind auch bis zum 3. verstummt, nur schwach hat das südlichste, der Marne zunächst gelegene, eine Kanonade unterhalten. Daß damit der Widerstand hier erloschen sein sollte, können wir nicht annehmen, es bleiben nur drei Erklärungen wahrscheinlich. Entweder will man die Deutschen durch solche Kriegslist heranlocken und dann mit Minen, Ausfällen, Geschoß sie vernichten, oder man hat, da der Angriff bestimmt auf Seite der Südfront erwartet werden mußte, diese östlichen ohnehin festen Positionen nur mit schwachem Geschütz armirt und muß nun erst stärkere Mörser herbeischaffen; oder endlich betrachtet vielleicht Trochu unsere jetzige Operation als einen Scheinangriff ohne weitere Conse-

---

Ueber den Kampf bei Amiens am 23. December

entnehmen wir der „K. Z." Folgendes:

Bapaume, 27. Decbr. Schon seit einiger Zeit war unsere Aufgabe, den Feind zu suchen, der sich wieder nach den Gefechten am 26 und 27. November und 4. December mit Aufbietung der letzten Kräfte und durch Heranziehung von Verstärkung (hauptsächlich bestehend aus Marine-Artillerie) festgesetzt haben sollte und zwar zwischen Amiens und Arras, auf der Linie nach Lille zu. So passirten wir am 22. Dec. das Schlachtfeld vom 27. Nov., noch frisch in unserem Andenken. Wir kamen gegen Abend nach einem kalten, ziemlich langen Marsche nach Blagny in's Quartier, nachdem wir Boves, wo am 27. November sich der Hauptkampf entwickelt, passirt hatten. Am Morgen des 23. rückten wir früh aus und passirten die Somme auf einer von unseren Pionieren gebauten Brücke; denn die Franzosen hatten sämmtliche Brücken zerstört. Unsere 15. Infanteriedivision hatte nun bald Rendezvous und von da ging es in Schlachtordnung vor. Nicht lange dauerte es, da hörten wir schon, wie unsere Vorposten mit denen des Feindes aneinander geriethen. Zuerst hörte man bloß hier und da einen Schuß, doch bald fing das Knattern auf der ganzen Linie an. Wir standen noch ruhig hinter einer kleinen Waldung und aßen von dem wenigen Brode, das Einige aus dem überfüllten letzten Quartier noch mitgeführt hatten. Auf einmal erschallt das Commando: „An die Gewehre!" bez. „An die Pferde!" und wir rückten dem Schlachtfelde zu. Die Stellung des Feindes war eine ausgezeichnete; auf einer etwa eine halbe Stunde langen Hügelkette hatte er seine Artillerie hinter Verschanzungen aufgefahren und zwar so, daß dieselbe im Centrum einen rechten und einen linken Flügel bildete. Unten im Thale, welches sehr wasserreich ist, liegt das Dorf Querrieux und zog sich die feindliche Infanterie von diesem Dorfe bis auf die Höhe. Durch massenhafte Schützengräben hatte die Infanterie ihre Deckung bewirkt. Unsere Infanterie ging zum Angriff auf Querrieux vor und alsbald nahm unsere Batterie Stellung und schickte einige Granaten in das Dorf. Da wurde auch die französische Artillerie wach und fing ein ganz nettes Bombardement an. Jetzt bekam unsere Batterie den Befehl, vorzugehen und sich auf einer Anhöhe, dem Dorfe näher gelegen, zu placiren. Dort pflanzten wir uns nun neben einer Windmühle auf und richteten unser Feuer auf die feindliche Artillerie, damit unsere Infanterie nicht mehr von den feindlichen Zwölfpfündern belästigt werden sollte. Etwas weiter rechts von uns standen die anderen Batterien der ersten Abtheilung. Nun ging eine ziemlich heftige Kanonade an. Die Franzosen schienen die Entfernung genau zu kennen; denn sie schossen gut. Manche Granate schlug in die Batterie und schon lag hier und da ein Verwundeter am Boden, da fuhr dicht neben uns eine reitende Batterie zu unserer Unterstützung auf; als die rothen Hosen das sahen, fingen sie an, das Feuer auf uns zu concentriren, und da regnete es nicht schlecht bei uns. Indem die reitende Batterie auffuhr und abprotzte, fielen schon einige Pferde und zwei Kanoniere, und bald darauf sah man auch den Batterie-Chef todt wegbringen. Wir bekamen nun von drei Seiten Feuer und gaben nach drei Seiten Feuer. Man hörte und sah nichts mehr vor Pulverdampf, nur noch das Blitzen der feindlichen Geschütze und das Krachen der unsrigen. Unterdessen ging unsere Infanterie unten im Thale vor und trieb den Feind den Berg hinauf, in den Dörfern kam es zum Bajonettkampf und liegt dort mancher Held mit zerschmettertem Schädel. Besonders unsere wackeren 33er sollen, wie immer, mit ausgezeichneter Bravour gekämpft haben gegen eine überlegene Zahl. Für uns dauerte das Feuern immer fort. Vorgehen konnten wir nicht; denn sonst saßen wir im Thale drin, und so mußten wir denn von 11½ Uhr Morgens bis zum Abend zu auf derselben Stelle stehen bleiben. Die Stellung der Franzosen war brillant, weil wir mit unserer Artillerie ihnen nicht näher auf den Pelz gehen konnten. Schon waren 20 Mann an unserer Batterie theils todt, theils schwer, theils leicht durch Granatsplitter verwundet, eben so 6 Pferde. An den Geschützen waren anstatt fünf Mann Bedienung nur noch zwei oder drei. Auch ich habe das Glück gehabt, als richtende Nummer wie am 27. November und 4. December auch am 23. December zu den Ueberlebenden zu gehören, obschon mich manches Sprengstück berührte und mich mit tonloser Stimme mahnte, daß der Weg von diesem zum anderen Leben nicht lang ist. Auf beiden Seiten dauerte so das Granatfeuer fort bis zum Abend, auf beiden Seiten waren große Verluste, auf beiden Seiten stand die Artillerie noch auf demselben Platze. Ungefähr gegen 4 Uhr war eine halbe Stunde Feuerpause, und die französische Artillerie schien Anstalt zum Abrücken zu machen: aber es war bloß zum Schein; wie wir, so hatten auch sie jedenfalls die Zeit benutzt, um die Munition zu vervollständigen und etwaige Schäden zu repariren, denn nachher ging dasselbe Feuer wieder los bis zur Dunkelheit, die dann dem Feuern ein Ende machte. Unsere Batterie allein hatte während dieser Zeit 545 Granaten hinüber geschickt, und die anderen sechs Batterien von uns (drei Fuß- und drei reitende Batterien nämlich) haben uns treu zur Seite gestanden. Die Wirkung soll für das überaus schwierige Terrain eine sehr gute gewesen sein, was die später gefundenen Ueberreste der feindlichen Batterien beweisen.

Am Abend ging unsere Infanterie noch vor unter beständigem Schnellfeuer, und die 33er sollen unter dem steten Ruf: Malheur, Malheur! bis auf den Berg gelangt, in einer feindlichen Batterie gewesen sein und dort mit dem Kolben unter den Franzosen geräumt haben. Der Ausdruck Malheur kommt von den Franzosen her, indem die alten Weiber in den Dörfern, die wir passirten, uns angaffend, die Hände zusammenschlugen und nichts riefen als „Malheur, Malheur!" Ein Geschütz haben dieselben dort vernagelt, mußten aber der Uebermacht der in Masse herbeieilenden französischen Infanterie weichen und zogen sich nun in das eroberte Dorf zurück. Als es schon ganz dunkel war, beschossen die Franzosen noch die von uns eroberten Dörfer mit Granaten, und alsbald loderten an fünf Stellen die Flammen gen Himmel und verbreiteten eine schauerliche Helle über das Schlachtfeld. Wir waren ermüdet und ermattet, hatten den ganzen Tag nichts gegessen noch getrunken, und die Aussichten. etwas zu bekommen, waren schlecht. Da hörte man keine faulen Witze mehr reißen, da fühlte auch selbst der roheste Mensch, daß der Zeitpunkt nicht dazu paßte, eine feierliche Stille herrschte auf dem ganzen Terrain, erhellt durch den melancholischen Schein von 4 bis 5 abbrennenden Gebäuden. Hier lagen todte Pferde, dort brachte man noch aufgefundene Verwundete, und so war das Ganze ein rechtes Schlachtenbild. Wir mußten, wie viele Andere, bivouakiren, und das am 23. December bei 10 bis 12 Grad Kälte mit leerem Magen und müde bis zum Umfallen. Aus den nächstgelegenen Häusern erhielten wir durch die Fürsorge eines unserer Offiziere Stroh, einige Brode und etwas Speck und Bier. Alsbald wurden vermittelst eines abgerissenen Zaunes große Feuer gemacht, das Stroh rund herum gelegt und darauf saßen wir denn und wärmten uns, am Säbel ein Stück erfrorenes Brod ins Feuer haltend. Die Meisten aber schliefen bald am Feuer in Decken gehüllt ein und auch mir drückte der Schlaf bald die müden Augen zu.

Das war der 23. December 1870, er wird keinem so leicht aus dem Gedächtnisse gehen und Einigen wird ja das Eiserne Kreuz eine ehrenvolle Erinnerung an diesen Tag werden. Am 24. Dec. wurden wir früh geweckt und nahmen etwas seitwärts Stellung; von unserer Seite wurde nicht angegriffen, nur die Infanterie feuerte noch etwas. Inzwischen aber war auf dem linken Flügel die 16. Division angekommen und griff den Feind von der Seite an; wir hörten ein lebhaftes Feuer, auch auf dem rechten Flügel wurden noch einige Schüsse gewechselt. Das dauerte so einige Stunden, und da wurde es den Franzosen doch etwas bedrängt, denn sie zogen ab, theils zu Bahn, theils zu Fuß, und verließen ihre durch die Natur gut befestigte Stellung. Sie zogen sich zurück, wahrscheinlich nach Arras und Lille. Die Verluste waren, wie Aerzte behaupten, bei den Franzosen doppelt so groß als bei uns. Außerdem fielen eine Masse unverwundete Gefangene in unsere Hände. Unsere Truppen rückten den heiligen Christabend in die eroberten Dörfer und verschafften sich etwas zu essen und zu trinken, wie und wo es eben ging. In den Dörfern hörte man nichts anderes fragen als: „nix du pain, nix de la viande, nix de Cognac etc.?" Das sind nämlich so die Stichwörter unserer Soldaten in Frankreich gewor-

quenzen und erwartet den eigentlichen auf einer anderen Seite. Von großem moralischen Erfolge wird aber nicht allein die Eroberung der ersten Position sein, sondern mehr noch die Zurückdrängung des Feindes in die Hauptstadt. Man hat sich von einem Bombardement der Arbeiterviertel im Osten eine große Wirkung versprochen; bedenkt man aber, daß in allen den Dörfern und kleinen Städtchen vor der eigentlichen Umwallung ebenfalls viele Tausende von Arbeitern und armen Leuten wohnen, daß diese alle jetzt durch unsere Bomben und Granaten in die Stadt getrieben sind, so möchte ein Theil dieser Wirkung vielleicht schon erreicht sein.

Auf allen übrigen Gebieten des Kriegsschauplatzes scheint eine bestimmte Ordre Gambettas den gleichzeitigen Beginn von Offensivbewegungen angeordnet zu haben. Im Südosten begann diese am Neujahrstage. Zum Entsatz Belforts rückten von Besançon längs der Schweizergrenze französische Truppen an. Diesen ist General v. Treskow gegen Delle entgegen gerückt, hat sie zersprengt und zum Theil über die Schweizer Grenze gedrängt. Doch sind diese Gefechte wohl nur unbedeutend, unsere Gegner vielleicht nur Freischaaren gewesen, der eigentliche Kampf um die Vogesen steht wahrscheinlich in der Gegend von Belfort bevor. Für diesen concentrirt v. Werder alle in der Gegend verfügbaren Truppen zwischen Belfort und Besoul. Deshalb wohl hat man vorläufig die Belagerung von Langres aufgehoben und die Truppen herangezogen, zu gleichem Zwecke rückt der Commandeur des 7. Corps, von Zastrow, mit einer, der 13. Division heran und soll bereits mit Werder Verbindung haben; dann marschiren noch die Landwehren von Osten heran, so daß der Entscheidung an den Vogesen heute bereits ziemlich ruhig entgegengesehen werden kann. Die Gegner bieten ebenfalls alle verfügbaren Kräfte auf. Bourbaki marschirt von Bourges aus, nachdem sein linker Flügel kürzlich noch ein Rencontre mit den Vortruppen Friedrich Karls gehabt hatte, mit seinen 30,000 Mann zur Vereinigung mit der Lyoner Armee südostwärts, um sich auf den rechten Flügel v. Werders zu stürzen. Falls dieser aber seine schnell zusammengezogenen Truppen rechtzeitig in genügender Stärke beieinander hat, wird er hoffentlich die feindliche Offensive nicht abwarten, sondern sich auf eine der anrückenden Armeen werfen, um ihre Pläne noch vor der Ausführung zu durchkreuzen. Hier dürfen wir also in allernächster Zeit eine Schlacht erwarten. Was bis jetzt gemeldet wurde, waren nur kleine, nichts bedeutende Gefechte.

Dadurch, daß Bourbaki sich jetzt offen für Betheiligung an der Action im Osten entschieden hat, erhält der linke Flügel Friedrich Carls bei Orleans Luft. Gewiß giebt der Prinz-Marschall der Division, welche an der oberen Loire kürzlich mit Bourbaki kämpfte, Ordre diesem weiter zu folgen und damit zu rechter Zeit die Verbindung mit Werder herzustellen, vielleicht dort in den Kampf mit einzugreifen. Es ist dies die hessische (25.) Division, welche jetzt dem 3. Corps beigegeben sein soll. Daß Chanzy wieder die Offensive ergriffen hat, meldeten wir bereits. Es hat dabei nur ein von vielen Zeitungen getheiltes Versehen stattgefunden, welches leicht zu irrigen Annahmen führen dürfte. Chanzy hat von Le Mans aus nicht das linke Loireufer erreichen, nicht also nach Süden, etwa zur Verbindung mit Bourbaki vordringen wollen, sondern bei Vendome um den Uebergang über den Loir gekämpft, einen Nebenfluß der Loire, dessen siegreiche Ueberschreitung ihn auf den direkten Weg nach Versailles führen würde. Diese ist bekanntlich zunächst vereitelt.

Am 2. Januar endlich ist auch Faidherbe, der Führer der französischen Nordarmee, wieder vorgegangen. Er scheint von Arras aus seinem sicheren Festungsviereck hinaus in der Richtung nach Amiens seinen Vorstoß gemacht zu haben. In der Schlacht bei Pont-Noyelles, an welcher von deutscher Seite nur die 2. Division des ersten Corps und das 8. Armeecorps theilnahmen, konnte Manteuffel die unter Faidherbe stehenden französischen Streitkräfte nicht entscheidend schlagen. Die französische Nordarmee ging aus jenem Kampfe unversehrt hervor; auch wurde ihr taktischer Verband nicht gelockert, denn Manteuffel scheint zu schwach gewesen zu sein, um eine tüchtige Verfolgung einzuleiten, durch welche allein der Sieger die in der Schlacht errungenen Vortheile ausbeuten und den Rückzug der geschlagenen Armee zur regellosen Flucht machen kann. Es gelang dem General Faidherbe, die französische Nordarmee ziemlich geordnet hinter die schützenden Festungen des Nordens zurückzuführen. Manteuffel hatte bei der Fortsetzung seiner Operationen um so schwereres Spiel, als er sich nicht wohl zwischen die Festungen wagen konnte, welche, vom Gegner besetzt, leicht seine Verbindungen unterbrochen hätten. Er ging deshalb in der Front gegen Faidherbe nicht weiter vor, sondern blieb in Bapaume stehen, ließ aber durch mobile Colonnen die Franzosen von allen Seiten umschwärmen, um so dieselben von allen ihren Verbindungslinien zu isoliren und ihn dort festzubannen. Nach dem Falle von Mézières rückten nun in der 14. Division für Manteuffel sehr wesentliche Verstärkungen heran, mit denen derselbe entweder den Feind in seinem Neste aufsuchen, oder aber ihn einzuschließen im Stande gewesen wäre. Um dies zu verhindern, um Manteuffel zur Concentrirung aller seiner Kräfte zu nöthigen, wurde von Faidherbe der Vorstoß südwärts von Arras, nördlich von Bapaume unternommen. Die französischen Berichte (deutsche haben wir wunderbarer Weise von dem sonst nicht gerade schweigsamen General von Manteuffel nicht) sagen selbst, daß das eroberte Dorf Behaynier wieder hat aufgegeben werden müssen, daß Faidherbe also zurückgeworfen ist. Sonach hat bis jetzt jeder der von Gambetta anbefohlenen Operationen das Gelingen gefehlt und gegen Paris kann ungestört weiter gearbeitet werden.

Deutschland.

✱ Berlin, 4. Jan. Gegen Erwarten hat ein offizieller Schluß des Norddeutschen Bundesrathes bisher noch nicht stattgefunden und es ist fraglich, ob das Versäumte noch nachgeholt werden wird, da die Verfassung des Deutschen Reiches bereits in das Leben getreten ist. Sofort nach Rückkehr des Präsidenten Delbrück soll die Einberufung des Deutschen Bundesrathes erfolgen. Man rechnet hier darauf, daß bis dahin auch Bayern hinzugeteten sein wird, denn man wird mit jedem Tage sicherer in der Behauptung, daß die zweite Kammer zu München doch den Verfassungsverträgen zustimmen werde. Die „Prov.-Corresp." kündigt die Zusammenberufung des Reichstages noch im Laufe des Februar an und der Minister des Innern hat gleichzeitig die Auslegung der Wählerlisten auf den 19. Jan. angeordnet. Darnach könnte frühestens am 16. Febr. die Wahl und am 20. Febr. die Feststellung der Wahlresultate stattfinden, und der Reichstag also frühestens Ende Februar zusammentreten, wobei denn noch der Austrag der etwaigen engeren Wahlen unberücksichtigt bliebe. — Unter den Landtagsabgeordneten spricht sich allgemein das Bestreben aus, die Arbeiten so einzutheilen, daß deren Erledigung nicht über die dritte Januarwoche hinaus dauert. Den Petitionen und Anträgen wird man kaum mehr als eine oder zwei Sitzungen widmen können, zumal wenn man, wie es den Anschein gewinnt, die Erledigung des Armengesetzes anstrebt. — Unsere großen Wohlthätigkeitsvereine haben in letzter Zeit ihre Hilfe für die Armee im Felde, für die Verwundeten und die zurückgebliebenen Familien der Wehrmänner in so reichem Maße entfaltet, daß die Mittel fast erschöpft sind. Es werden daher in nächster Zeit wieder Aufrufe erlassen und andere Veranstaltungen getroffen werden, um dem Mangel abzuhelfen. — Von den alten Inhabern des eisernen Kreuzes lebten beim Beginn des Jahres 1870 noch 1215, am Schlusse desselben noch 1074. Die ersteren in 6 Abtheilungen: 1) in Ehrensenioren des eisernen Kreuzes 1. Kl. = 2; 2) in Ehrensenioren 2. Kl. = 53; 3) in Ehrensenioren des eisernen Kreuzes 2. Kl. am weißen schwarz geränderten Bande = 2; 4) in Ehrensenioren und Ehrensoldempfänger der 1. Kl. = 20; 5) in Senioren des eisernen Kreuzes 2. Kl. am schwarzen weiß geränderten Bande = 1136; 6) in Senioren des eisernen Kreuzes 2. Kl. am weißen schwarz geränderten Bande. Die erneuerte Stiftung unterscheidet sich von der ursprünglichen dadurch, daß sie sich über ganz Deutschland erstreckt.

— Der Fortschrittspartei sind bis jetzt folgende 43 Abgeordnete beigetreten: Dr. Ahlmann, Dr. Becker, Beerbohm, Behr (Tilsit), Dr. Bender, Berger, Bernhardi, v. Berswordt-Wallrabe, Born, Donalies, Duncker, Dr. Eberty, Emden, Haebler, Hehner, Dr. Hähnel, Hagen, Kaeswurm, Klotz (Berlin), Klotz (Homburg), Dr. Kosch, Larz, Dr. Löwe, Mehlhausen, Mohr, Mühlenbeck, Müller (Berlin), Parisius, Dr. Paur, Pflueg, Phillips, Richter (Hagen), Rohland, Runge, v. Saucken (Insterburg), Schmidt (Stettin), Schulze (Berlin), Stobbe, Uhlendorf, Dr. Virchow, Vogtherr, Warburg und Weese. (Die 13 gesperrt gedruckten Namen gehören Abgeordneten der Provinz Preußen an.)

— Ein Correspondent der „Elb. Ztg." aus Versailles schreibt von der dort die allgemein verbreitete Nachricht, daß im Augenblick wieder Verhandlungen zwischen dem großen Hauptquartier und der Pariser Regierung schweben sollen. Es verlautet noch nicht, daß dieselben zu irgend einem Resultat geführt hätten, aber ebensowenig hört man etwas von einem resultatlosen Abbruch. Im Gegentheil wird versichert, daß dieselben eifrig im Gange sind.

— Bei der bevorstehenden Erweiterung des Bundeskanzleramts in Folge der Ausdehnung des Nordd. Bundes zum Deutschen Reich soll man, der „Z. f. N." zufolge, sein Augenmerk u. A. auf Dr. Wolff in Stettin gerichtet haben, den bekannten freihändlerisch gesinnten Redacteur der „Ostsee-Zeitung" und dortigen Stadtverordneten.

— Die General-Ordens-Commission hat, wie die „Voss. Ztg." berichtet, ihren an 100,000 Thlr. betragenden Etat im Jahre 1868 um 463 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. überschritten, im Jahre 1869 aber sogar um 9353 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf.; im Jahre 1870 wird die Etats-Ueberschreitung voraussichtlich noch eine bedeutend größere werden.

* [Prozeß Güterbock und Gen.] (Fortsetzung.) Nachdem sich der Gerichtshof behufs Beschlußfassung über die Anträge der Vertheidigung auf eine Viertelstunde zurückgezogen, verkündete der Präsident, daß der Defensionalbeweis nur insoweit zu erheben sei, als dadurch festgestellt werde, daß bereits vor Beginn der Subscription von dem Hause Morgan eine Zahlung an die französische Nationalregierung stattgefunden habe. Ob die Anleihe von Morgan u. Co. fest übernommen worden, sei gleichgiltig. Das Plaidoyer dreht sich hauptsächlich darum, ob der „Vorsatz", den der § 89 des Nordd. Strafgesetzbuches erfordert, die Absicht (dolus) einschließe, (wie die Staatsanwaltschaft behauptet) oder nicht (wie der Vertheidiger ausführt). Der Gerichtshof nahm den Beweis, Morgan u. Co. habe der französischen National-Vertheidigungs-Regierung die Anleihe sofort gezahlt, für nicht erbracht; vielmehr sei anzunehmen, daß dieselbe erst durch die Subscription aufgebracht wurde, und es unterliege keinem Zweifel, daß Jeder, der sich daran betheiligte, das Verbrechen des Landesverraths auf sich lud. Güterbock und Kulp, die thatsächlich auch die Anleihe gezeichnet haben, werden des vollendeten Landesverraths, St. Goar und Levitha, deren Auftrag zur Zeichnung nicht ausgeführt ist, des versuchten Landesverraths schuldig gefunden. Bei der Strafabmessung wird berücksichtigt, daß Kulp und Levitha Ausländer sind. Güterbock wird zu 2 Jahren, Kulp, St. Goar und Levitha zu resp. 9, 6 und 3 Monaten Festungshaft verurtheilt, dem letzteren auch 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet. Ferner beschließt der Gerichtshof die Angeklagten auf ihren Antrag der Haft zu entlassen und normirt die Caution in Betreff des Güterbock auf 20,000 Thlr., Kulp und St. Goar auf je 10,000 Gulden und Levitha auf 5000 Thlr.

— Zu Dijon hat General Werder den Familien der Geißeln anzeigen lassen, daß dieselben wohlbehalten in Bremen angekommen sind. Bei ihrer Durchreise durch Kassel sind sie Gegenstand von Aufmerksamkeiten seitens des Exkaisers gewesen, die sie mit Abscheu zurückgewiesen haben.

— Unter Leitung des Hauptmanns Vincenz von der 3. Ingenieur-Inspection ist am 29. Dec. von Kiel ein Torpedo-Detachement, bestehend aus 50 Pionieren und 30 Matrosen, zur Belagerungs-Armee vor Paris abgegangen. Dies Detachement soll durch Torpedo-Legungen die Seine absperren.

* In einem Feldpostbrief aus Orleans, den die „H. Vbl." mittheilen, und der nach den Weihnachtstagen geschrieben ist, heißt es: „Orleans wird verbarrikadirt, die Artillerie baut Batterien. Wir mußten Bäume ummachen, Häuser werden abgerissen, die schönsten Baumschulen, Zwergobstbäume, Wingerte, kurz, Alles was in der Schußlinie liegt, wird umgehauen. Wie Frankreich ruinirt wird, ist ein wahrer Jammer. Gott sei Dank, daß dieses Deutschland nicht passirt ist. Es soll hier abgewartet werden, was kommt; denn Frankreich scheint nicht eher ruhen zu wollen, bis es ganz vernichtet ist. Stets sammeln sich neue Horden bewaffneter Bauern."

— Das „Internationale Hilfscomité für Kriegsgefangene" in Basel versendet so eben die Liste No. 1 deutscher Gefangenen in Frankreich. Die Liste ist vom 27. December 1870 datirt und enthält ein Verzeichniß von 61 Gefangenen, welche in der Zeit vom 10. November bis 15. December in Blaye (Gironde) eingetroffen waren. Offiziere befinden sich nicht darunter. Die Gefangenen sind fast zu gleichen Hälften Preußen und Bayern; unter den Ersteren werden noch besonders rubricirt: Hannoveraner und Schleswig-Holsteiner.

— Vom Oberrhein schreibt man der „A. A. Z.": Nach dem Vorgange der andern rheinischen Festungen hat man gestern früh auch in Rastatt bei den Kriegsgefangenen Nachsuchungen gehalten und eine scharfe Ueberwachung eintreten lassen. Man hat dabei eine erhebliche Anzahl alter badischer Soldatenuniformen gefunden, welche wohl bei verschiedenen Trödlern von den Gefangenen aufgekauft worden waren, um in denselben die badischen Soldaten zu täuschen und so zu entkommen, wenn nicht gar um anderes auszuführen. Waffenvorräthe soll man nicht gefunden haben. — Die bisherige badische Besatzung ging nach Dijon ab und wurde durch ältere preußische Landwehrmannschaft ersetzt. Auch die Karlsruher Garnison, meistens neu einexercirte Leute, ist nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, und auch die älteren Jahrgänge der badischen Landwehr werden herangezogen. — Einige zwanzig bei Orleans in deutsche Hände gefallene Offiziere wurden als solche erkannt, welche schon einmal in Kriegsgefangenschaft gefallen waren und ihr Ehrenwort gebrochen haben. Man hat sie vorläufig in strenge Haft nach der Richtung von Ulm abgeführt. Bei dieser Gelegenheit will ich doch nicht unerwähnt lassen, daß einige demokratische Blätter sich so weit verstiegen haben, diesen Bruch des Ehrenworts damit zu rechtfertigen, daß diese Offiziere mit monatlich 45 Fr. nicht ausreichen könnten und sie daher die Noth zur Flucht zwinge.

Grätz. Bei der Nachwahl des Wahlkreises Buk-Kosten für Graf Cieszkowski wurde Stan. von Chlapowski-Szoldry zum Abgeordneten gewählt.

München, 4. Januar. Pfarrer Renftle in Mering, welcher sich bekanntlich gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit ausgesprochen hat, ist, gutem Vernehmen zufolge, vom Bischofe von Augsburg seiner Pfründe entsetzt. (W. T.)

Oesterreich.

✱ Wien, 3. Januar. Ueber den Stand des Conflictes in Tyrol wird noch einige Aufklärung zu geben sein. Der Tyroler Landtag hatte entgegen der Reichsgesetzgebung die Aufrechterhaltung seines Privilegiums betreffs Bildung einer eigenen Landwehr beschlossen. Diese Verletzung des Reichsgesetzes über die Landwehr wurde nicht allein von dem damals verfassungstreuen Ministerium nicht sanctionirt, sondern sogar der Tyroler Provinziallandtag aufgelöst. Tyrol genoß übrigens schon vorher ein Privilegium den andern österreichischen Ländern gegenüber, indem es zu der Linie und Reserve 5000 Mann weniger stellte, als es der Bevölkerungszahl nach stellen müßte. Dieses Privilegium wurde trotz des Widerstrebens des Abgeordnetenhauses auf dringendes Ersuchen der Minister, welche auf die von Tyrol dem Kaiser und Reich gebrachten Opfer hinwiesen, aufrecht erhalten. Damit aber nicht zufrieden, machten die Tyroler die heftigsten Oppositionen gegen Reichsrath, Ministerium und Verfassung, ja selbst gegen den Kaiser selbst, und dieser, der zum Weihnachtsfest seine in Meran weilende Familie besuchte, hat sich herbeigelassen, jenen ungesetzlichen, von seinem eigenen Ministerium abgewiesenen, durch die Auflösung des Landtages nicht mehr zu Recht bestehenden Beschluß wegen der Tyroler Landwehr zu sanctioniren. Ein glaubenseifriger Priester, der Pfarrer zu Schönna, der seither das Kirchengebet für den Kaiser unterlassen hatte, entschloß sich am ersten Weihnachtsfeiertage wieder für den gefügigen Kaiser zu beten. Die ganze Vergangenheit der jüngsten Aera, sagt die „N. fr. Pr." wird wie mit einem Schwamme ausgewischt, das Unmögliche wird möglich, das Verderbliche nützlich, das Gemeine edel; das ingrimmig bekämpfte Landesvertheidigungs-Gesetz wird sanctionirt! Nun ist der düstere Gegensatz in eitel Frieden verwandelt, die Conflictswolke ist zerronnen, der Pfarrer von Schönna räuspert und läßt das verschluckte Kaisergebet aus den Tiefen seiner schwarzen Seele wieder zu Gott empor- und den Gläubigen herniedersteigen, und die heitere, für den furchtbaren Ernst der Sache fast zu heitere Lösung der dramatischen Verwickelung ist gegeben! Der würdige Priester mit dem Papagenoschlosse, das der § 4 des Landesvertheidigungs-Gesetzes aufsperrt, scheint so recht das lebendige Symbol, der Bannerträger des gegenwärtigen Oesterreich zu sein. Der Trotz, die Ungeberdigkeit, die Anmaßung des Theiles über das Ganze, das genaue Abwägen der Loyalität nach der Zumessung der Gewährungen für das Parteibedürfniß, der hektisch geröthete österreichische Patriotismus, der sich in eine Reihe von zusammenhanglosen Local-Patriotismus verflüchtigt und für jede Partei den Götzendienst vor dem eigenen unförmlichen Ich bedeutet, die Systemlosigkeit, die Anhäufung der politischen Widersprüche, die durch Characterschwäche patronisirte und beförderte Zerrüttung des Staates: alles dies scheint in dieser typischen Figur und in ihrer Handlungsweise verkörpert zu sein.

England.

═ Die Versenkung der englischen Schiffe bei Rouen durch die Preußen beginnt ziemlich viel Lärm in der Presse zu machen. 39 Mann von der Besatzung der Schiffe sind in London angekommen, wo sie auf Befehl des Handelsamtes zu bleiben haben, bis die anzustellende Untersuchung erledigt sein wird. Der Steuermann des zuletzt weggenommenen Schiffes „the Sylph" erzählt, daß, während sie nach Löschung einer Kohlenladung eben im Begriff gewesen, Ballast einzunehmen, ein preußischer Offizier mit einem Detachement an Bord gekommen sei und ersterm erklärt habe, er würde das Schiff nehmen, gleichviel welcher Nation es angehöre, da er es zur Versenkung brauche. Der Capitän verlangte darauf 2000 £ für das Schiff; der Offizier holte hierauf einen gedruckten Requisitionsschein hervor und ließ ihn von dem Capitäne ausfüllen. Hierauf mußte die Mannschaft das Schiff verlassen ohne Zeit zu haben, ihre Sachen vollständig zu retten, das Schiff wurde stromabwärts gebracht und neben dem früheren versenkt. Die Maßregel wird in dem Bericht dadurch erklärt, daß einige Tage zuvor ein französisches Kanonenboot stromauf gekommen und den preußischen Truppen durch sein Feuer bedeutende Verluste zugefügt. Der englische Consul in Rouen setzte es durch, daß die Mannschaft Wagen bis Dieppe erhielt. Unterwegs dorthin wurden sie aber — nach dem Bericht des Steuermanns — von einem Trupp preußischer Soldaten angehalten, der ihnen Taback, einen Theil ihrer Kleider und ihr Geld abnahm. Von Dieppe wurden sie wiederum durch Vermittelung des englischen Consuls nach England geschafft. Daß die Aussagen dieser in Ausübung ihres Berufs durch den Krieg in unangenehmer Weise gestörten Leute nicht ohne Weiteres als zuverlässige Beweise gelten können, versteht sich von selbst. Man wird außerdem Rücksicht zu nehmen haben auf die Nothwendigkeiten der Kriegführung, die während des Kampfes in Nordamerika vielfach zu ähnlichen Belästigungen der Neutralen und Störung derselben in ihrem Eigenthumsrecht geführt haben. Einem Telegramm aus London zufolge hätte Graf Bismarck in Erwiderung auf eine Reclamation der englischen Regierung, wegen Versenkung der Schiffe, sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und eine Untersuchung desselben so wie eventuelle Entschädigung versprochen.

Frankreich.

— Wie der „Moniteur Universel" berichtet, genießt man in Paris auch Wildpret. Dasselbe wird von den Bayern besorgt und gegen Tabak eingetauscht. Ein Rehbock gilt drei Pfd. Tabak, ein Hase 25 Londres, ein Fasan 100 kleine Bordeaux-Cigarren. Man giebt in diesem Augenblicke in Paris sogar Gastmäler, die man früher für alle Schätze der Erde nicht hätte herstellen können. So schreibt dem erwähnten Blatte ein Freund, daß er vor acht Tagen eine Antilopen-Keule gegessen habe, an deren Seiten Känguruh-Nieren lagen. Alle diese Leckerbissen stammen aus den Verkäufen im Jardin des Plantes und im Acclimatisations-Garten. Aber obgleich Paris jetzt sich an Bisons, Yacks, Känguruhs, Mufflons, Antilopen delectirt, darf man nicht glauben, daß die beiden Gärten schon ganz entvölkert seien. Die seltenen

---

den, so viel ist schon jeder der Sprache mächtig. Den ersten Christfeiertag rückten wir nach St. Albert, den zweiten nach Bapaume, wo wir heute den 27. Ruhetag haben.

Die I. Armee

unter dem Oberbefehl des Generals der Cavallerie Frhrn. v. Manteuffel hat in den Monaten November und December die ihr zugefallenen verschiedenartigen Aufgaben ungeachtet der mannigfachsten Schwierigkeiten glücklich gelöst. In kaum acht Wochen hat dieselbe mit dem einen ihrer Corps (7.), welches als Besatzung in der Festung Metz zurückblieb, die Evakuirung und den Transport von mehr denn 150,000 Kriegsgefangenen nach Deutschland bewirkt, die festen Plätze La Fère, Diedenhofen, Montmédy und Mézières genommen und die Cernirung resp. Belagerung von Longwy und Péronne zur Ausführung gebracht. Mit den anderen beiden Corps (1. und 8.) und einer Cavallerie-Division trat General v. Manteuffel den Vormarsch gegen Westen an, schlug am 27. November die Schlacht von Amiens, besetzte Tags darauf diese Stadt, am 30. die Citadelle und am 5. Dezember bereits Rouen, in welches am folgenden Tage der commandirende General seinen Einzug hielt.

Allgemein strategische Rücksichten hatten ein weiteres Vordringen in der Richtung auf le Hâvre nicht zeitgemäß, wohl aber die Besetzung von Dieppe am Canal (la Manche) nothwendig erscheinen lassen, und so erfolgte denn auch diese am 9. December. Alle weiteren Maßnahmen des Generals v. Manteuffel wurden bedingt durch die Unternehmungen und Bewegungen der Nordarmee unter General Faidherbe und die darüber einlaufenden Nachrichten. Es erschien hiernach geboten, daß die I. Armee ihre Operationen über Rouen hinaus westwärts nicht weiter ausdehne, sodann, daß General v. Manteuffel in der Nähe von Amiens seine Kräfte concentrire, um die Positionen längs der Somme zu decken und einem weiteren Vorrücken des Feindes in der Richtung auf Paris Halt zu gebieten. Bereits am 23. December trafen die beiderseitigen Nordarmeen auf einander: ungeachtet der festen Stellung Faidherbe's und trotz der großen Ueberzahl desselben griff General v. Manteuffel dennoch den Feind etwa zwei Meilen nordöstlich Amiens in dessen Positionen an beiden Ufern der zur Somme fließenden Hallue an, nahm in siebenstündigem Kampfe eine Reihe von Ortschaften von Beaucourt über Querrieux bis Pont-Noyelles und warf die etwa 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee bis über den Abschnitt der Hallue zurück. Die Erbeutung mehrerer Geschütze und eine große Anzahl von Gefangenen war der nächste, das Zurückgehen des Feindes bis in das der belgischen Grenze vorliegende Festungsviereck der weitere Erfolg dieses Sieges. General v. Manteuffel nahm schon am nächsten Tage die energische Verfolgung des Feindes in nordöstlicher Richtung auf, erreichte bei dieser am 25. bereits Albert und am 26. die Gegend von Bapaume. Nach weiteren kleineren Gefechten wurde am 27. mit der Cernirung der Festung Péronne begonnen, während am folgenden Tage der in dem Saarbrückener Vorspiel des Krieges oft genannte Oberst-Lieutenant v. Pestel bei Longpré mit einer fliegenden Colonne von 3 Compagnien und 3 Escadrons 3 Bataillone in die Flucht schlug und denselben ihre 3 Fahnen nebst 10 Offizieren und mehrere hundert Mann abnahm.

General Faidherbe schrieb sich in den ersten von ihm verbreiteten Nachrichten in den Kämpfen vom 23. und 24. Dec. zuerst einen vollständigen, dann einen theilweisen Sieg — auf seinem rechten Flügel — zu; nichtsdestoweniger trat er seinen Rückzug in der Richtung auf die Festung Arras an. Sein Hauptquartier befand sich in den ersten Tagen nach jenen Gefechten in Vitry, dann in der Umgegend von Douay, von wo aus er in einer an seine Truppen gerichteten Proklamation aussprach, „daß seine gegenwärtigen Operationen nur strategische Manöver seien, durch welche er den Besitz einer festen Defensivstellung zu sichern und der Armee Erholung zu gönnen beabsichtige."

Wie die ersten Kämpfe bei Amiens im Monat November und die fast gleichzeitigen an der Loire, so haben nun auch diese Erfolge der I. Armee wiederum die Hoffnungen der Pariser Machthaber auf Entsetzung der Hauptstadt von dieser Richtung aus vorläufig vernichtet und sind sonach von wesentlicher Bedeutung für die weitere Kriegführung gewesen. (Staatsanz.)

Thiere werden sorgsam conservirt, und nur von den Doubletten werden Stücke verkauft.

— Aus Lille vom 3. Jan. wird gemeldet: Gestern kam es in der Gegend zwischen Ervillers und Achiet zu einem Gefechte zwischen der ersten Division der Nord-Armee (Faidherbe) und dem Feinde. Im Laufe des Kampfes gelang es den Franzosen, sich vorübergehend des Dorfes Behaynier (östlich von Achiet an der Straße von Bapaume nach Arras) zu bemächtigen, sie mußten dasselbe aber unter bedeutenden Verlusten wieder räumen. Der Rest der Nord-Armee kam nicht in's Gefecht. (W. T.)

Italien.

Rom, 1. Jan. Die Tiber ist bedeutend gefallen. Kein Menschenleben ist zu Grunde gegangen, aber viel Schaden angerichtet. Neapel sendet Brod, Kähne, Matrosen. Der Papst und der König wetteifern in Unterstützung der Beschädigten. Der König, welcher lebhafte Sympathien fand, versprach bald wieder zu kommen. Cadorna ist zum Gesandten Italiens bei der orientalischen Conferenz ernannt worden. (T. d. A. Z.)

— Die Nizzarden haben eine Deputation zu Garibaldi geschickt, um ihn zu veranlassen, den Gedanken aufzugeben, aus Nizza eine freie Stadt zu machen, und ihn zu bitten, daß er Schritte thue bei der Regierung der Republik, daß ein neues Plebiscit veranstaltet werde. — Der König hat dem Prinzen Napoleon den Titel eines Grafen von Moncalieri gegeben. Das Decret ist in aller Form gemacht und in gewöhnlicher Weise registrirt wordrn. — Die römische Municipaljunta hat beschlossen, alle Municipien Italiens aufzufordern, Beiträge zu liefern zu einem großartigen Denkmal zu Ehren der vollendeten Einheit Italiens. Die römische Junta allein will dazu 100,000 Francs geben. Das Denkmal soll in Rom errichtet werden und es soll ein Concours ausgeschrieben werden für die Künstler, die es auszuführen haben. Und das schon jetzt! Während so viel andere nothwendigere und wichtigere Dinge in Rom auszuführen sind, während eine so große Summe weit nützlicher verwendet werden könnte!

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Bourogne, 4. Januar. Am 2. Januar fand ein Recognoscirungsgefecht bei Croix, südlich Delle, statt, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der Schweizer Grenze entwaffnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang.
v. Treskow.

Amiens, 4. Jan. Am 2. und 3. Jan. blutige aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der 1. Armee bei Bapaume. Am 2. Jan. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab, und machte dabei 260 Gefangene. Am 3. Jan. behauptete sich die versammelte 15. Division und ein Detachement unter Prinz Albrecht Sohn in 9stündigem Kampfe gegen 2 feindliche Armeecorps wobei unsere Truppen am Abend 2 Dörfer mit dem Bajonett nahmen, und wieder einige hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. Januar den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Cavallerie die feindlichen Bataillone erfolgreich attakirte und dabei noch Gefangene machte. Graf Wartensleben.

Amiens, 4. Januar. Von der 1. Armee hat General v. Bentheim am 4. Januar früh die feindlichen Truppen auf dem linken Seineufer unter General Roye überfallen und zersprengt, 3 Fahnen, 2 Kanonen und 4- bis 500 Gefangene abgenommen. v. Sperling.

Versailles, 5. Jan. General v. Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2. Januar, Mittags, mit starken Massen die Offensive, die Brigade Strubberg bei Sapignies wies mit geringem eigenen und großem feindlichen Verluste alle Angriffe bis zum Abende zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. Jan. behauptete General v. Goeben mit der 15. Division und dem Detachement Prinz Albrecht Sohn die Stellung bei Bapaume glorreich gegen die feindliche Nord-Armee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von diesseitiger Cavallerie verfolgt. Vor Paris setzten am 4. Jan. unsere Batterien gegen die Ostfront trotz dichtem Nebel die Beschießung fort. v. Podbielski.

Ankunft 3¾ Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Maj. die Königin. „Versailles, 5. Januar, 10 Uhr Morgens. Seit 9 Uhr beginnt die Beschießung der Südforts von Paris bei herrlichem, windstillem Wintertage und 9 Grad Kälte, ohne Schnee. Wilhelm.

Danzig, 5. Januar.

* Der Minister des Innern hat den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage zu beginnen hat, auf den 19. Januar c. festgesetzt.

* Sonnabend, den 14. d., findet eine General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt, in welcher die Wahl des Verwaltungs-Raths vorgenommen und der Geschäfts-Bericht pro IV. Quartal 1870 vorgelegt werden wird. Nach dem letztern beträgt das Vereins-Vermögen a. Reservefonds 1927 Rg., b. Mitgliederguthaben 28,593 Rg., Sa. 30,490 Rg. Dasselbe hat sich gegen das Vorjahr vermehrt: um 9717 Rg. Die Vereinsschulden betragen 49,043 Rg. (gegen 1869 weniger 19,498 Rg.), welchen indessen ein Pfandbriefs-Capital zum Courswerthe von 18,075 Rg. gegenübersteht. An Darlehnen hat der Verein 72,449 Rg. ausgegeben (gegen 1869 weniger 2036 Rg.). Die Geschäfts-Unkosten betragen 1760 Rg. Die Spar-Einlagen 1783 Rg. (gegen 1869 weniger 119 Rg.). An Zinsen sind vereinnahmt 6891 Rg. Die Mitgliederzahl beträgt 1095. Der Gesammtumsatz beträgt bis ult. Dec. 1870: 509,589 Rg. (gegen 1869 weniger 93,498 Rg.).

* Der Verwaltungsrath der Königsberger Privat-Bank hat beschlossen, die Bank aufzulösen. An der Zustimmung der General-Versammlung ist nicht zu zweifeln, da sich über ⅔ der Actien in dem Besitz des Verwaltungsrathes befinden. Wir bringen diese verbürgte Nachricht ohne jeden weiteren Commentar, müssen jedoch darin ein zweifelloses Zeichen dafür sehen, wie wenig der Wunsch und der Willen der Selbstverwaltung und Selbsthilfe in das Publikum eingedrungen ist.

* Gestern trafen hier wieder ca. 400 kriegsgefangene Franzosen ein, meistens National- oder Mobilgarden.

* Herr Realschul-Director Strehlke in Marienburg ist von der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr waren im Keller des Grundstücks Langgasse Nr. 85 Gasarbeiter mit Aufthauen von Gasröhren beschäftigt. Bei dieser Arbeit begingen dieselben die Unvorsichtigkeit, mit offenem Lichte zu hantiren; in Folge dessen geriethen das aus den Röhren strömende Gas und das in einem der Kellerfenster eingestopfte Stroh in Brand, den glücklicherweise die Feuerwehr in kurzer Zeit löschte. — Heute Morgen gleich nach 5 Uhr gerieth in dem in der Fleischergasse Nr. 69 gelegenen Schulgebäude, und zwar im Parterre desselben, ein Nähmstück dadurch in Brand, daß dasselbe dicht an ein russisches Rohr gelegt worden war. Durch Freilegung des brennenden Holzes vom Mauerwerke, Entfernung desselben und Anwendung einer Spritze wurde der Brand durch die Feuerwehr beseitigt.

* Nächsten Sonntag, 8. Jan., findet im Saale des Hrn. Lührs in Berent ein Concert zum Besten der im gegenwärtigen Kriege verwundeten Soldaten unserer Armee statt. Es ladet dazu der K. Seminar- und Musiklehrer, Hr. Kewitsch, ein.

= Die Königsberger „land- und forstwirthschaftliche Zeitung" beginnt ihren 7. Jahrgang. Mit mancherlei Schwierigkeiten, namentlich in den landwirthschaftlich ungünstigen Jahren, kämpfend, hat die Zeitung durch ihre besonnene, ebenso wohl den wirthschaftspolitischen wie den culturtechnischen Tagesfragen Rechnung tragende Haltung immer mehr Anerkennung gefunden. In einer Zeit, welche mit ihren sich durchkreuzenden wirthschaftspolitischen Forderungen nach Steuer- und Creditreform leicht verleiten konnte, aus „geschäftlichen" Rücksichten sich diesen Excursionen ganz hinzugeben, darf die „land- und forstwirthschaftliche Zeitung" das Bewußtsein haben, daß sie darüber niemals vernachlässigte, was dem practischen Landwirth in seinem engeren Wirthschaftsbetriebe ewig interessant bleiben muß. Mehr als jedes andere gewerbliche Gebiet fordert die Landwirthschaft in der durch Boden- und Witterungsverhältnisse bedingten Verschiedenheit ihrer Interessen die Existenz von Provinzialorganen, vorausgesetzt, daß die Redaction derselben diese Interessen versteht und verfolgt, ohne einseitig zu werden. Davor schützt freilich der Tauschverkehr zwischen den verschiedenen Redactionen des In- und Auslandes, welcher auch die Wahrnehmung der wissenschaftlichen und handelspolitischen Momente vermittelt. — Der im Verhältniß zu anderen Landwirthschaftsorganen wohlfeile Preis der land- und forstwirthschaftlichen Zeitung (20 Sgr. pro Quartal) giebt auch dem weniger bemittelten Landwirth Gelegenheit, sich manche wichtige Erfahrung Anderer nutzbar zu machen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke; Warlubien-Graudenz per Fuhrwerk jeder Art; Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht.

— Aus dem in Oberschlesien erscheinenden „polnisch-evangelischen Boten" ersehen wir, daß die römisch-katholische Kirche unter der polnisch-evangelischen Bevölkerung in Masuren Propaganda zu machen sucht. Viele Katholiken haben daselbst von evangelischen Bauern Grundstücke erstanden. Man schildert den evangelisch-polnischen Masuren als einen sehr gläubigen Protestanten, klagt über den Mangel an Schulen, die klimatischen Verhältnisse und über die wenigen fahrbaren Verkehrswege. Die Zahl der polnisch-sprechenden Protestanten in Masuren ist immerhin noch beträchtlich. So leben z. B. im Kreise Johannisburg auf 32 Qu.-Meilen 41,000 Bewohner; Diöcese Sensburg, 22½ Qu.-M. groß, 42,500; Osterode, 28 Qu.-M., 57,200; es sind hier 15 evangelische Kirchen und 107 Schulen; Neidenburg, 30 Qu.-M., 48,000 Bewohner mit 91 Schulen u. s. w. Die polnische Presse agitirt dort bei Wahlen für polnische Candidaten, jedoch ohne Erfolg Masuren schließt sich immermehr dem deutschen Vaterlande an.

Graudenz, 4. Jan. Einem hierher gelangten Feldpostbriefe zufolge machten am 22. Dec. zwei Compagnien des 5. Rgts. mit einigen Geschützen und Cavallerie von Bonmart bei Rouen aus einen Streifzug gegen Havre, weil die Nachricht eingegangen war, daß die Franzosen in Menge sich näherten und von dieser Stadt aus im Anmarsche seien. In dem Flecken Bolbeck stießen sie in der That auf Vortruppen eines Corps von etwa 10,000 Mann und es entspann sich ein erbitterter Kampf, in welchem die Feinde von Gehöft zu Gehöft getrieben wurden, worauf das Detachement, nachdem die Stärke des sich nähernden Feindes festgestellt war, sich zurückzog. Das Weihnachtsfest wurde von den betreffenden Compagnien in der Stadt Yvetot gefeiert. (G.)

Thorn, 4. Jan, Der starke Eisgang bei hohem Wasserstand nach dem ersten Thauwetter hat in unserer Niederung großen Schaden angerichtet. Bei dem Dorfe Pensau, zwei Meilen unterhalb Thorn, ist der Damm in einer Strecke von nahe an 40 Ruthen gebrochen und die Eisschollen sind über die Felder getrieben. Das Wasser ist zwar größtentheils bereits wieder abgelaufen aber der Rest ist zu Eis erstarrt, verstärkt durch die Masse der vom Strome eingeführten Schollen und vernichtet in den überschwemmten Stellen die ganze Wintersaat. — Der hiesige Bildhauer Rosenfeld hat drei sehr gelungene plastische Abbildungen unseres berühmten Landsmannes Bog. Goltz angefertigt, eine stehende Büste, eine andere, auf einem Kissen liegend, jede zum Preise von 6 Thlr., und ein Relief-Portrait zu 3 Thlr.

* Thorn, 4. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 5. Jan. Nach einer hier eingegangenen Verordnung des Kriegsministeriums sollen sämmtliche kriegsgefangene Offiziere des Garibaldischen Corps hierher nach Königsberg gebracht werden. Ausdrücklich ist jedoch bestimmt, daß nur die Franzosen diejenigen Vergünstigungen genießen sollen, welche den übrigen Offizieren gewährt sind, alle anderen dagegen, als Italiener, Spanier, Griechen, Polen 2c., in der Kaserne „Haberberg" unter strenger Bewachung internirt werden. — Aus einer zweiten Benachrichtigung an das hiesige Gouvernement geht hervor, daß noch eine große Anzahl Kriegsgefangener theils hier, theils in andern Städten der Provinz untergebracht werden muß, und daß der erste Transport von 2000 Mann nach Tapiau dirigirt werden soll.

* Vorgestern Abends 6¾ Uhr hat sich in Königsberg der frühere Lehrer jetzige Partikulier Skrodzki, der vor zwei Monaten erst eine neue Ehe eingegangen ist, auf dem Grabe seiner ersten Frau erschossen. Das Pistol und der Kopf des Unglücklichen sind vollständig zerschmettert vorgefunden. (Ostpr. Z.)

Insterburg, 5. Decbr. Der gestern von Berlin kommende Eilzug erlitt bei Wehlau einen Achsbruch, wodurch mehrere Wagen aus den Schienen geriethen. Verunglückungen sind nicht zu beklagen. (Inst. Z.)

Gumbinnen, 4. Januar. Regierungs-Assessor Ritter zu Merseburg, früher längere Zeit Mitglied der hiesigen K. Regierung, übernimmt Mitte dieses Monats commissarisch die Verwaltung des K. Landraths-Amtes zu Insterburg. Regierungsrath Dodillet bewirkt alsdann seine Uebersiedlung nach Gumbinnen. (Pr. L. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Diebstähle im Königlichen Museum an mittelalterlichen Kunstgegenständen sind seit einiger Zeit mehrfach vorgekommen. Es werden vierzehn Stücke vermißt, unter diesen eine Taschenuhr von Messing aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, ein Schraubthaler, auf den Hubertsburger Frieden sich beziehend, ein silbernes Büchelchen, 1 Zoll groß, durchbrochene Arbeit u. dgl. m. Lauter Gegenstände, die sofort auffallen, da sie mehr einen antiken Kunst- als realen Werth haben und nur Kunst- und Antikenliebhaber zu Käufern finden können.

— [Zur Rettung Schiffbrüchiger.] Von der gestrandeten Bark „Thusnelda", deren Mannschaft größtentheils, wie bereits gemeldet (No. 6459), von Langeoog aus gerettet wurde, retteten sich drei Mann, der Steuermann, der Koch und ein Matrose, in einem Boote nach Spiekeroog. Sie kamen dort im kläglichsten Zustande an, durchnäßt bei furchtbarer Kälte; dem Koch waren beide Hände, dem Matrosen die Füße erfroren. Letzterer hatte den ½ stündigen Weg vom Weststrande bis zum Dorfe über den hartgefrorenen Schnee barfuß zurückgelegt; Ersterer, völlig erstarrt und unfähig, mit den Händen Etwas zu fassen, war vom Steuermann vermittelst eines Riemens, den er mit den Zähnen festhielt, durch das Eis gezogen, das sich am Strande aufgehäuft hatte. Es währte längere Zeit, bis sich wieder Leben zeigte in den erstarrten wunden Gliedern. Es ist bis jetzt zweifelhaft, ob es der ärztlichen Bemühung gelingen wird, weitere nachtheilige Folgen abzuwenden. Das Spiekerooger Local-Comité hat an die Direction des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger einen Bericht eingesandt, in welchem die das Rettungswerk hindernde Abgeschlossenheit der Nordseeinseln lebhaft beklagt wird.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 4. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 57, 00 Silberrente 65, 75, 1854er Loose 88, 50, Bankactien 734, 50, Nordbahn 206, 50, Creditactien 247, 60, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 380, 00, Galizier 240, 25, Czernowitzer 189, 00, Pardubitzer 167, 50, Nordwestbahn 196, 25, London 124, 25, Hamburg 91, 40, Frankfurt 103, 80, Amsterdam 104, 10, Böhmische Westbahn 240, 00, Creditloose 159, 75, 1860er Loose 93, 40, Lombard. Eisenbahn 181, 00, 1864er Loose 114, 50, Anglo-Austrian-Bank 195, 30, Napoleonsd'or 9, 97, Ducaten 5, 87, Silbercoupons 121, 75. Belebt.

Hamburg, 4. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco u. Term. u. Roggen-Term. unverändert. Roggen loco ruhig. Weizen pr. Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd. — Roggen pr. Januar 110 Br., 109 Gd., pr. Januar-Februar 110 Br., 109 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl unverändert, loco 31⅞, pr. Mai 31¼, pr. October 28. — Spiritus ruhig, pr. Januar —, pr. Februar 20½, pr. April-Mai 20¾. — Kaffee fest. — Petroleum unverändert, Standard white loco 14¼ Br., 14⅛ Gd., pr. Januar 14¼ Gd., pr. Februar-April 13⅞ Gd. — Wetter gelinder.

Bremen, 4. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 6⅞—6⅝.

Amsterdam, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco desgl., pr. März 203, pr. Mai 207. Raps pr. Herbst 79½. Rüböl loco 50, pr. Mai 46⅞. — Frost.

London, 4. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier 29½. Italienische 6% Rente steigend 53⅞ excl. Lombarden 14⅞. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84. Silber 60⅞—60⅞. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 89⅛. — Günstig.

London, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl zu äußersten Montagspreisen, andere Artikel fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4150, Hafer 8900 Quarters.

Liverpool, 4. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 6, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6¾, Pernam 8⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝. Matt. — Tagesimport 33,000 Ballen, davon 10,000 Ballen amerikanische, 14,000 Ballen ostindische.

Antwerpen, 4. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez., 51 Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49 Br., pr. April 48½ Br. Ruhig.

New-York, 3. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 108⅞, Bonds de 1885 108¼, Bonds de 1865 107⅞ Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23, Illinois 137½, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar

Weizen pr. Tonne von 2000℔ feiner Weizen fest, abfallende gedrückt,

feinglasig u. weiß	127-134℔ Rg. 72-76 Br.		65-75½ Rg. bezahlt.
hochbunt	126-130℔	„ 70-74 „	
hellbunt	125-128℔	„ 69-72 „	
bunt	125-128℔	„ 67-70 „	
roth	126-133℔	„ 65-72 „	
ordinair	114-123℔	„ 59-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 71 Rg.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 74½ Rg. Br., 73 Rg. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 122℔ 49½ Rg. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Rg.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 51 Rg. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 111℔ 43 Rg. bez., kleine 97—98℔ 39½—39½ Rg. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 45½, 46 Rg. bezahlt.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ Rg. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Januar.

Weizenmarkt kleine Zufuhr, abfallende und geringe, dunkle Gattungen vernachlässigt, dagegen feine, sowohl weiß wie glasig in guter Kauflust und fest, zu notiren: bunt, ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74/75 Rg. pr. 2000℔.

Roggen behauptet und gute Qualität zur Consumtion, 120—125℔ von 48/48½—50 Rg. pr. 2000℔.

Gerste unverändert, kleine 100—105℔ von 39/40½ Rg., große 103/4—109/112℔ von 42—43 pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 41/42—44/45/46 Rg. pr. 2000℔.

Hafer 39/40—41 Rg. pr. 2000℔.

Spiritus 14⅞ Rg. pr. 8000 % Tr. bez.

Getreidebörse. Wetter: Frost. Wind: West. Weizen loco war am heutigen Markte schwach zugeführt und in mäßiger Kauflust, zu festen Preisen, aber eigentlich nur für gute und feinste Qualität sind 200 To. verkauft; abfallende Waare ist unbeliebt. Bezahlt ist für Sommer- 128/9℔ 68 Rg., bunt 117℔ 65 Rg., 122/3℔ 69 Rg., 130℔ mit Wicke besetzt 70¾ Rg., hellbunt 123/4℔ 70¾, 126/7℔ 71, 72½ Rg., hochbunt und glasig 129/30, 130℔ 73⅔, 74, 74⅔ Rg., weiß 130/1℔ 75½ Rg. pr. Tonne. Termine 126℔ bunt Januar-Februar 70½, 70½ Rg. bezahlt, April-Mai 74½ Rg. Br., 73 Rg. Gd. Regulirungspreis 126℔ bunt 71 Rg. — Roggen loco fest, 122℔ 49½ Rg. pr. Tonne bezahlt. Termine gefragter. 120℔ mit Vergütung für Mehrgewicht 51 Rg. bezahlt. Regulirungspreis 122℔ 49 Rg. — Gerste loco unverändert, kleine 97, 98℔ 39½, 39½ Rg., große 111℔ 43 Rg. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco still, feinste Koch- mit 45½, 46 Rg. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14⅞ Rg. bezahlt.

Stettin, 4. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, loco pr. 2000℔ nach Qual. gelber inländischer geringer 61½—66½ Rg., besserer 67—69 Rg., feiner 70½—73 Rg., Ungar. 69—74 Rg., 83/85℔. gelb. pr. Januar 76½ Rg. nom., pr. Frühjahr 78, 77¾ Rg. bez., 78 Rg. Br., pr. Mai-Juni 78½ Rg. Br. — Roggen flauer, loco pr. 2000℔ nach Qualität 52½—53½ Rg., pr. Januar 53½ Rg. nom., pr. Frühjahr 54 Rg. bez., 54½ Rg. Br., pr. Mai-Juni 55, 54½ Rg. bez. — Gerste still, loco pr. 2000℔ nach Qualität 43—47 Rg. Br., Oderbruch pr. Frühjahr 48½ Rg. Br., pommersche 47 Rg. Br., — Hafer flau, loco pr. 2000℔ nach Qualität 44—47 Rg., pr. Frühjahr 49, 48¾ Rg. bez. und Br., pr. Mai-Juni 49½ Rg. Br. — Erbsen matter, loco pr. 2250℔ nach Qualität Futter- 49—50 Rg., Koch- 52—53 Rg., pr. Frühjahr Futter- 50 Rg. Gd. — Dotter loco pr. 2000℔ 80—86 Rg. nach Qual. bez. — Winterrübsen stiller, pr. 2000℔ pr. Sept.-Oct. 107 Rg. Br. und Gd. — Rüböl flau, loco 29½ Rg. Br., pr. Januar und Januar-Febr. 28⅞ Rg. bez., pr. April-Mai 29½ Rg. Br., ⅛ Rg. Gd., September-Octbr. 26½ Rg. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß pr. 100 Litre à 100% 16⅛ Rg. bez., Frühjahr 17¼ Rg. Br. und Gd., Mai-Juni 17⁵⁄₁₂ Rg. Gd., Juli-August 17¹¹⁄₁₂ Rg. Br., August-September 18⅛ Rg. bez. und Gd. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Rg., Roggen 53½ Rg., Rüböl 28⅞ Rg., Spiritus 16½ Rg.

Breslau, 4. Januar. Kleesaat bei schwachen Zufuhren in fester Haltung, rothe 13—14½—17—18½ Rg. pr. Ctr. Weiße Saat 14½—18—20½—24 Rg. pr. Ctr. — Thymothee ohne Angebot 7½—9 Rg. pr. Ctr.

Berlin, 4. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 77 Rg. nach Qualität, Jan. 75¼—75—75¼ Rg. bz., April-Mai 77¼—76¾ Rg. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50¼—52½ bz., Januar 52⅞—52⅞ bz., April-Mai 53⅞—53½ Rg. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 40—62 Rg. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Rg. nach Qual., April-Mai 48½—48 Rg. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rg. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rg. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅞ Rg. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 28½ Rg., Jan. 28¼-⅛-¼ bz., Jan.-Februar do. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Rg. 13—12 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 17 Rg. 4—3 Sgr. bz., April-Mai 17 Rg. 18—16 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅞—10¼ Rg., Nr. 0 u. 1 10½—9¾ Rg., Roggenmehl Nr. 0 8½—7¹¹⁄₁₂ Rg., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rg. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Jan. 7 Rg. 25½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 25½-25 Sgr. bz., April-Mai 7 Rg. 25½-25 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16⅛ Rg., pr. Jan. 15⅛—½ Rg. bz.

Schiffsnachricht.

* Das hiesige Barkschiff „Trabant", Capt. T. Krohn, ist auf der Reise nach Liverpool schutzsuchend in Belfast eingelaufen. An Bord alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Januar 1871. Wind: S.
Das Eis in der Bucht ist unverändert geblieben.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Jan. 1870. — Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll.
Wind: O. — Wetter: freundlich. Kälte: 14° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	338,22	— 9,8	SSW., flau, bed. u. diesig.
	12	337,96	— 8,0	do., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 4. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36 B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	186 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	146 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	212¾ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	134 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105 bz u G
Cöln-Minden	8 8/10	4	129¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	110½ G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90⅜ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13½	3½	165⅛ bz
do. Litt. B.	13½	3½	149⅞ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	62⅛ bz u G
Rheinische	7⅗	4	113¼ G
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	28¼ ⅜ bz
Stargardt-Posen	8¾	4½	92 B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	127½ et bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99½ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98⅝ bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	156 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	131 bz u B
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206½-⅞-⅝ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	88¾ bz u G
Südösterr. Bahnen	5	5	98¼-½-⅜-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83¼ bz
Kursk-Kiew	5	83 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	102 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	135 bz n. 131
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	4	92 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. „ „	5⅓	4	98½ B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	134-¼-⅛ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	101 G
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	144 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	104½ G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	89¼ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96¼ bz u G
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97⅜ bz £96¾ bz
Freiwill. Anl.	4½	96¼ bz
Staatsanl. 1859	5	98⅝ bz
do. consolidirte	4½	89⅝ bz
do. 54,55	4½	89⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	89⅝ bz
do. 1867	4½	89⅝ bz
do. 1856	4½	89⅝ G
do. 50/52	4	81⅛ bz
do. 1853	4	81½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	99⅛ bz
do. do.	4½	92¼ G
Berl. Pfdbr.	4½	88 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. neue	4	79 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. „	4	82¼ b G
do. „	5	95¼ B
Pommersche „	3½	71 bz
do. „	4	81 bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅜ G
do. do.	4	78⅞ et b B
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	96 G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 bz
Pommer. Rentenbr.	4	85½ bz
Posensche „	4	84½ B
Preußische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	— —

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	33¾ B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	16⅝ bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71 G
do. Creditloose	—	86¼ bz u G
do. 1860r Loose	5	75¾-76 bz
do. 1864r Loose	—	62¼ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	67¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz
Pol. Cert. A à 300 F.	5	92 G
do. Part.-O. 500 F.	4	100 bz
Rumänier	8	91½ b u G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	52¾-½-⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 bz
do. do. 1862	5	84¾ b G
do. engl. Eck.	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anl.	3	54½ B
Russ. Pr.-Anl 1864	5	116 bz
do. do. 1866	5	113 bz G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68 bz

Wechsel-Cours v. 3. Januar

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 5/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6	80½ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85 bz
do. 3 Mon.	6	83¾ bz
Warschau 8 Tage	7	76⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	Fr. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 112 G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81 11/12 b
Nap. 5 13⅛ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅛ bz	Russ. do. 76⅞ bz
Gld. ₰ 466 bz	Silb. 29 26 bz

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 5. Januar 1871.
Wilke, Stadtsecretair und Frau.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft gestern Abend 11 Uhr unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Frau

Johanna Möller,
geb. Weinberg,

nach vollendetem 84. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 5. Januar 1871.
(8899) **Die Hinterbliebenen.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte älteste Tochter **Olga Laura Krause** im Alter von 23 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.
Groß-Plehnendorf, den 4. Januar 1871.
Heinriette Krause, Wittwe,
(8894) **nebst Kinder.**

Bekanntmachung.

In das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:
a) in das Firmenregister, Col. Bemerkungen:
1) bei No. 75 Gebrüder Koch,
2) bei No. 78 C. L. Lankoff und
3) bei No. 26 S. Hirschwald,
die Firma ist erloschen;
b) in das Prokurenregister, betreffend die Firma S. Hirschwald, bei No. 3 Col. Bemerkungen:
die Prokura ist erloschen,
zufolge Verfügung vom 20. December 1870 am 24. December 1870.
Lauenburg i. Pomm, den 24. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8864)

In Bezug auf das in No. 6459 dieser Zeitung enthaltene, mit W. unterzeichnete „Eingesandt" fordern wir den anonymen Einsender auf, seine Beschwerde über unsern Kassen-Rendanten bei der unterzeichneten Direction, als der vorgesetzten Dienstbehörde desselben, anzubringen. Eine solche Beschwerde wird sorgfältige Prüfung und im Falle ihrer Begründung Abhilfe finden.
Danzig, den 5. Januar 1871.
Die Provinzial-Landschafts-Direction.
Albrecht. (8888)

Auction mit Heringen.

Freitag, den 6. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr,
werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1 eine Partie
Norwegischer Fettheringe, bestehend aus gr. Kaufmanns-, Kaufmanns- und Mittelheringen,
an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Danzig, den 2. Januar 1871.
Petschow & Co.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Tuch-Baschliks
für Damen, von 1 1/6 Thlr. an,
Tuch-Baschliks-Kapotten
für Damen, von 1 Thlr. 18 Sgr. an,
empfiehlt
Langgasse 74. **Julius Opet.**

Gemahlene Raffinade
offerire einige Fässer vom Commissionslager der Herren Coerth & Schlick, Magdeburg.
Rudolph Hasse,
Paradiesgasse 25.

Geräucherte Maränen und Spickaale
wieder frisch aus dem Rauch empfiehlt bill.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein verheiratheter Landwirth (Frau und 1 Tochter), der als Administrator und Ober-Inspector verschiedener Güter Tüchtiges geleistet hat, ist bereit, eine Stelle zu übernehmen.
Gefällige Adressen wird Herr **Kempf** in Danzig, Hundegasse 97, ertheilen.

Einen Posten Spickgänse
in schöner Qualität empfing, welche billigst empfehle.
Albert Meck,
Heiligegeistg. 29, gegenüber der Johannisch.

Sehr schöne Gänsebrüste, Gothaer Cervelat-, Leber-, Trüffel- u. Wiener Dampf-Wurst, vorzügliche Holst. Süßmilch-, Edamer wie echte Schweizer-Käse empf.
Magnus Bradtke,
(8882) Ketterhagergasse No. 7.

Holländ. Full-Heringe,
feinste delicate Marke, empfiehlt in 1/1 Tonnen und 1/16 Gebinden billigst (8887)
Rud. Evers, Fischmarkt 13.

Die vom General-Post-Amt vorschriftsmäß. Feldpost-Couverts
mit Leinwandbezug, sind vorräthig bei
Preuß, Portechaisengasse 3.

Masken-Garderoben.
Mönchs-Kutten, Dominos, Larven, Cotillon-Orden
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen
offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Zwei Rübenschneide-Maschinen (8–9 Thlr.), sind vorräthig Frauengasse No. 25, Eingang Hofenähergasse. (8902)



Die Trakehner Stute Spitfire, Zucht-, Reit- und Wagenpferd, Rothfuchs, 5' 8" gr., 7 Jahre alt, a. d. Sulina v. Danseur, steht in Artschau bei Danzig verkäuflich, ev. wird auch ein Paßpferd zugekauft und werden Offerten erbeten.

---

80 fette junge Hammel,
Durchschnittsgewicht 95 Pfd.,
und 4 fette Kühe
stehen in Zankenczin zum Verkauf.

---

12 junge starke Zugochsen stehen zum Verkauf in Jenkau bei Danzig. (8739)

Für ein **Galanterie-** und **Kurzwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. (8833)
Näheres bei **Hallauer & Morwitz,** Heiligegeistgasse No. 23.

Ein Landwirth,
verheirathet, dem eine 25jährige Praxis und gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von sofort Stellung als **Gutsverwalter.**
Nähere Auskunft ertheilt Herr Brauereibesitzer **L. O. Kämmerer** in Danzig.

Ein Lehrling für's Comtoir bei freier Station u. freier Wohnung gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter 8890 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein mit feinen Referenzen versehener junger Mann, gewandter Verkäufer in **Manufactur und Confection** sucht Engagement. Gef. Adressen sub 8877 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Landwirth in mittleren Jahren, militairfrei, der bereits 12 Jahre größere Güter selbstständig verwaltet hat, sucht von sogleich eine Stelle. Näheres unter 8852 durch die Expedition dieser Zeitung.

Wir beabsichtigen einen Mann zu engagiren, welcher im Holzgeschäft Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Reflectanten werden ersucht, sich zu melden.
G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Elbing.

Einen im
Versicherungs-Geschäft
bewanderten Gehülfen suchen (8859)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Für eine ältere Dame auf dem Lande wird eine **gebildete Gesellschafterin** gesucht, die gleichzeitig der Hausfrau als Stütze zu dienen vermag. Adressen werden unter No. 8787 durch d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger hiesiger Kaufmann sucht zum 1. April d. J. eine passende Stellung. Gef. Adressen unter 8867 durch die Expedition dieser Zeitung.

Danzig, Sonnabend, den 7. Januar 1871, Abends 7 Uhr:

CONCERT

gegeben von
Mathilde Müller
zum Besten unserer verwundeten Krieger,
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director **Friedrich Laade,** des Herrn **Jul. Merckel,** Kaiserlich Russischer Kammermusikus a. D. (Violoncello), und hochgeschätzter Dilettanten,
im großen Saale des Gewerbehauses.

PROGRAMM.

I. Theil.

1) Trio in B-dur, für Pianoforte, Violine und Violoncello von Beethoven, vorgetragen von **M. Müller,** Herrn **Friedrich Laade** und Herrn **Jul. Merckel.**
2) Gesangsvortrag.
3) Melancolie für Violoncello von Charles Schubert, vorgetragen von Herrn **Jul. Merckel.**
4) Andante Cantabile et Presto Agitato von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von **Math. Müller.**

II. Theil.

5) Sonate D-dur für zwei Pianoforte von Mozart, vorgetragen von **Mathilde Müller** und Frl. **Clara Torresse.**
6) Rêverie für Violine von Vieuxtemps, vorgetr. von Hrn. **Friedrich Laade.**
7) Gesangsvortrag.
8) Die Forelle, für Pianoforte von Stephan Heller, vorgetragen von Fräulein **Clara Torresse.**
9) Souvenir de Russie, Fantasie für Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn **Jul. Merckel.**
10) Erlkönig, für Pianoforte. Transscription von Fr. Lißt, vorgetragen von **Mathilde Müller.**

Numerirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Hrn. **Ziemssen,** unnumerirte Plätze à 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** zu haben. (8883)

Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Grundkapital: Eine Million Thaler.

Die Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin versichert gegen den Schaden durch **Brand, jede Art von Blitzschlag und Leuchtgas-Explosion,** Gebäude, Mobilien, Waarenläger, Ernteerzeugnisse, Vieh und sonstiges landwirthschaftliches Inventarium unter liberalen Bedingungen und zu festen und billigen Prämien.
Hinsichtlich der Gebäude gewährt sie **Hypotheken-Gläubigern** vollständigen Schutz.
Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch
Emil Berenz,
General-Agent,
(8878) **Comtoir: Schäferei No. 19.**

Weisse und couleurte Flanelle und Frisaden
empfehlen zu billigen Preisen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14.

Schwarzen und couleurten Moiré
zu Röcken und Schürzen
empfehlen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14. (8840)

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meinem bisherigen Geschäftsführer Herrn **Albert Lehmann** mein in Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse No. 57, unter der Firma **J. S. Lewinsohn** geführte Geschäft und bitte ich das Wohlwollen des geehrten Publikums dem Herrn **Albert Lehmann** zu übertragen.
Bromberg, den 1. Januar 1871.
J. S. Lewinsohn.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich mich stets bemühen, das mir bisher geschenkte Vertrauen durch reelle Bedienung, das Wohlwollen des geehrten Publikums in jeder Weise zu würdigen.
Mit Hochachtung
Albert Lehmann.

Hundegasse No. 7 ist eine Wohnung von 4 Zimmern auf einem Flur mit Entrée, Dachstube und Zubehör vom 1. April c. zu vermiethen.
Näheres Hundegasse 8 im Comtoir. (8868)

Pfefferstadt 42 ist die 2. Etage, 4 Stuben und allem Zubehör zum April c. zu vermiethen. Näheres Breitgasse 46, 1 Tr.

Pfefferstadt 42 ist die Parterrewohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum April c. zu vermiethen. Auch ist daselbst e. Pferdest. f. 3 Pferde u. Burschen- und Futtergelaß zu vermiethen. Näheres Breitgasse 46, 1 Tr.

Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 25,000 Thlr.
Zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Eine eingericht. Tischlerwerkstätte
ist zu April 1871 zu vermiethen Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt.

Eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben, 2 Cabinetten, Küche, Boden, Keller und Eintritt in den Garten, ist zu April 1871 zu vermiethen Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt. Miethspreis 150 Thlr. Vorm. von 11–1 Uhr zu besehen. (8869)

Langenmarkt 17
ist die mit Wasserleitung und Canalisation versehene dritte Etage, bestehend aus vier Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen. (8799)
Näheres daselbst bei Hrn. Kaufmann.

Turn- und Fecht-Verein.
Der Verein turnt jeden Montag und Donnerstag Abends von 8 Uhr ab im Turnlokale auf dem Stadthofe.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden daselbst entgegengenommen.
(8898) **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein.
Montag, den 9. Januar, **Abends 6 Uhr:**
General-Versammlung
im Locale der Naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung:
1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Vortrag des Herrn Julius Radicke.
3) Mittheilungen aus den technischen Journalen. (8891)

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 6. Januar cr., Nachmittags um 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

Vorläufige Concert-Anzeige.
Durch die außerordentliche Güte des Herrn und Frau Director **Lang,** so wie durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit fast sämmtlicher ersten Kräfte des hiesigen Stadttheaters ist es mir auch in diesem Jahre möglich, eine
musikalisch-declamatorische SOIRÉE
zu meinem Besten zu veranstalten, und findet dieselbe **Sonnabend, den 14. Januar, im Schützenhause** statt. Da ich dem hochverehrten Publikum mit Gewißheit einen genußreichen Abend versprechen kann, erlaube ich mir schon jetzt zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen. Programm erfolgt in den nächsten Tagen.
Agnes Deutler, Wittwe.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 7. Januar:
großer Maskenball
unter Mitwirkung des engagirten Künstler-Personals
mit
neuen Aufführungen und Masken-Scherzen
Anfang der Unterhaltungsmusik **7** Uhr, des Balles **8** Uhr. Demaskirung **12** Uhr.
Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen **nur vollständig maskirte Personen** Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch **Zuschauer** an den Tänzen Theil nehmen, jedoch **nur dann, wenn dieselben im Ball-Costüm erscheinen.**
Entrée für **Masken 10 Sgr.,** für **Zuschauer 15 Sgr.** Masken-Billete sind im Etablissement und bei Herrn **Grentzenberg** (Langenmarkt) zu haben. Billete für **Zuschauer nur** im Etablissement.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 6. Januar. (Abonnem. susp.)
Benefiz des Kapellmeisters Hrn. Deneke.
Gastspiel des Fräul. Bussenius und des Herrn Rübsam. **Templer und Jüdin.**
In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. — Moderne Heiden.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Rosen. — **Viel Lärm um Nichts. — Meines Onkels Schlafrock.**

S. Nachricht poste restante.

Dombaul. à 1 Thlr. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.